

Pfarrbrief 2025

Pfarrverband Waakirchen-Schaftlach



IMPRESSUM

Pfarrverband Waakirchen-Schaftlach

Pfarrer Stefan Fischbacher

Kath. Pfarramt St. Martin Waakirchen

Lindenschmitweg 1, 83666 Waakirchen (Tel. 08021/246)

eMail: st-martin.waakirchen@ebmuc.de

Kath. Pfarramt Hl. Kreuz Schaftlach

Pfarrweg 4, 83666 Schaftlach (Tel. 08021/304)

eMail: hl-kreuz.schaftlach@ebmuc.de

Internet: pv-waakirchen-schaftlach.de

Betriebliche Datenschutzbeauftragte/r des
Erzbischöflichen Ordinariats München
Kapellenstr. 4
80333 München
Tel. 089 / 2137-0
eMail: datenschutz@eomuc.de

Datenschutzaufsicht für die bayerischen Diözesen
Vordere Sterngasse 1
90402 Nürnberg
Telefon: 0911 477740 50
eMail: post@kdsz.bayern
<http://www.kdsz.bayern>

Redaktionsteam:

Margit Bergmeir

Petra Kleinschwärzer

Design:

Hermann Moller

UMSCHLAG

- Das Freikircherl im Abendrot
 - „Zusammenhalten“
- Fotografien: Ludwig Raab jun.

Bildrechte:

[4] Maria Fischhaber
[5,26,53,56] Hans Winklmaier
[6,7] Franz Goldhofer
[12,27,58] Petra Kleinschwärzer
[13] Sophie Limmer
[14,15] Christina Göbel Fotografie
[16,17,37 unten l.] Katja Trauner
[18,19 oben] Andreas Leder
[19 unten] Jürgen Batek
[22,24] Ludwig Raab jun.
[25] Margit Bergmeir
[28,29,50,51] Stefan Fischbacher

[30-32] JuMiX
[34,35] KiTa St. Martin
[37 oben] Martin Werner in pfarrbriefservice.de
[37 unten r.] Sophia Horter
[38,39] FamGo Team
[46,47] Carsten Brockmann
[48,49] Laura Ungar
[52] Angelika Babi
[54,(1+3)] Angela Schütz
[54,(2)] Renate Eibach
[54,(4)] KF Waakirchen
[59] Sylvio Krüger in pfarrbriefservice.de

Liebe Leserinnen und Leser!

Das **Heilige Jahr 2025** hat Papst Franziskus unter das Leitwort gestellt: „Pilger der Hoffnung“. In seiner Bulle schreibt er: „Die Hoffnung ist das leuchtende Licht, das die Dunkelheit durchbricht und den Weg erhellt, den wir gehen.“

Diese Hoffnung ist mehr als menschlicher Optimismus, denn das wäre Wunschdenken. Christliche Hoffnung ist die Gewissheit, dass Gott uns trägt – auch dann, wenn



Wege dunkel werden. Hoffnung ist göttliche Kraft, die uns wirklich aufrichten und stärken kann.

Ich wünsche mir, dass unsere **Kirchen Orte der Hoffnung** sind: Orte, an denen Menschen aufatmen, beten, still werden, Kraft schöpfen. Orte, an denen man spürt: Gott ist da – mitten im Alltag, mitten unter uns.

Als Glaubensgemeinschaft dürfen wir Hoffungsboten sein – durch unser Zuhören, unser Mittragen, unser Dasein füreinander. So wird aus Glauben gelebte Hoffnung, die das Leben heller macht.

Die Hoffnung ist das leuchtende Licht, das die Dunkelheit durchbricht und den Weg erhellt, den wir gehen.

Ich wünsche Ihnen allen Gottes Segen für den Advent, für ein frohes Weihnachtsfest und ein von Hoffnung erfülltes Jahr 2026.

**Ihr Pfarrer
Stefan Fischbacher**

Wege, die zur „Fülle“ führen



Liebe Gemeinde,
mein Name ist Maria Fischhaber und mein Weg hat mich in die Pfarrverbände Waakirchen-Schaftlach und Gmund-Bad Wiessee geführt. Jetzt darf ich mich bei Ihnen als neue Gemeindeassistentin vorstellen.

Nun ein paar Worte über mich. Geboren und aufgewachsen bin ich in Bad Tölz. Heute lebe ich in Greiling. Nach meinem Schulabschluss entschied ich mich zunächst für eine Ausbildung als Sport- und Gymnastiklehrkraft in München.

Nach dieser Zeit führte mein Weg mich nach Taizé, einem kleinen Ort in Frankreich, in welchem sich eine ökumenische Gemeinschaft befindet. Durch prägende Momente und Begegnungen fand ich den persönlichen Weg zum christlichen Glauben. Ich habe in Taizé erlebt, dass ein „geschwisterliches Miteinander“ von Menschen möglich sein kann – dort treffen unterschiedlichste, junge Menschen aus verschiedensten Kulturen aufeinander, leben und beten miteinander: Fremde werden zu Freunden und der christliche Glaube wird als einheitsstiftende, verbindende Kraft spürbar.

Weitere Wege durfte ich im Ausland gehen. Eine Erfahrung, die mich bis heute begeistert, ist die Erfahrung von Kirche in verschiedenen Lebenskontexten – die Weltkirche. Ein ganzes Jahr verbrachte ich in Ghana, einem Land in Westafrika. Dort absolvierte ich ein freiwilliges Jahr und arbeitete an einer Schule als Englisch- und Sportlehrkraft. Durch das Eingebundensein in einer dörflichen Schulgemeinschaft, lernte ich die westafrikanische Lebensrealität kennen. Ganz besonders waren die Erfahrungen in der katholischen Kirche: Eine lebendige, lebensfrohe und lebensbejahende Kirche – eine Lebensgrundlage, inmitten von massiven Herausforderungen des Lebens wie Armut, Korruption und fehlende Lebensperspektiven.

Daraufhin folgte der Weg nach Benediktbeuern, zum Studium der Religionspädagogik. Schon seit Beginn des Studiums begleitet und trägt mich eine besondere Bibelstelle:

„Ich aber bin gekommen, um ihnen Leben zu bringen, Leben in ganzer Fülle.“ Joh 10,10b

Immer wieder bin ich begeistert von der großartigen Fülle des Lebens, von den Menschen und ihren unterschiedlichen Lebens- und Glaubenswegen. Wenn ich auf meine bisherigen Wege zurückschaue, bin ich dankbar für die große „Fülle“, die ich bisher schon erleben durfte. Ich freue mich, dass mein Weg mich nun zu Ihnen in den Pfarrverband Waakirchen-Schaftlach führt und dort neue Erfahrungen auf mich warten.

Ich freue mich schon auf die Begegnungen und wünsche Ihnen bis dahin alles Gute!

Ihre Maria Fischhaber



Gemeinsam auf dem Pilgerweg der Hoffnung unterwegs – Weltweit und in Marienstein

Das Heilige Jahr 2025 in Rom steht unter dem Leitwort „Pilger der Hoffnung“ und greift damit ein zentrales Thema des verstorbenen Papstes Franziskus auf. Es begann am 24. Dezember 2024 und endet am 6. Januar 2026 mit dem Schließen der Heiligen Pforte im Petersdom. Die Stadt Rom rechnet mit rund 45 Millionen Pilgerinnen und Pilgern aus der ganzen Welt – für Gläubige eine Gelegenheit Hoffnung, Gnade und Vergebung zu erfahren und die Gemeinschaft der Gläubigen zu stärken.

Gemeinden auf der ganzen Welt richten eigene Pilgerwege ein, die den Geist des Heiligen Jahres aufgreifen – so auch in Marienstein.

Der „Glaubensweg der Hoffnung“ wurde am 20.09.2025 mit einem Gottesdienst feierlich eröffnet. Ein Team rund um die Gemeindefereferentin Petra Kleinschwärzer hat sich im Vorfeld mit dem Thema intensiv auseinandergesetzt. Durch die Lehrerin Viktoria Fuchs ergab sich seine Kooperation mit der Realschule Tegernseer Tal, welche es ermöglichte, schön gestaltete Holzstelen, die aus einem anderen Projekt recycelt wurden, für den Pilgerweg der Hoffnung zu gewinnen.

Es sind ansprechende Zitate und aufmunternde Bibelstellen, welche auf den schön gestalteten Stelen die Seele berühren können. Es ist ein Weg, der einlädt zur Ruhe zu kommen, innezuhalten und Inspirationen für das eigene Leben und die eigene Spiritualität wahrzunehmen.

Der Weg führt von der Kirche St. Marien in Marienstein über den Spielplatz hin zur Bergwerkskapelle. Von dort aus geht es weiter über das Bergwerksdenkmal zurück zur Kirche. Es ist ein interaktiver Weg, der einlädt auch selbst aktiv zu werden. Somit kommen auch Kinder auf ihre Kosten. Der Weg ist auch für Kinderwagen, Rollator oder Rollstühle geeignet und nimmt circa eine Stunde Zeit in Anspruch.

Nehmen Sie die Einladung an und kommen Sie nach Marienstein: Eine Einladung, sich auf den Weg zu machen, die Schönheit der Schöpfung zu bestaunen und innerlich aufzutanken.

Ihre Gemeindeassistentin Maria Fischhaber



Renovierung der Hl. Kreuz Kirche

Ausführlicher Bericht zum Stand der Arbeiten

Nachdem Ende 2024 die Kostenrechnung vom Ordinariat final genehmigt worden war, konnte noch im Winter mit den Ausschreibungen begonnen werden. Ende April standen dann alle beteiligten Betriebe fest.

Anfang Juni 2025 begann die Firma Hundegger mit der Einrüstung des Kirchturms. Die Firma Adelsberger entfernte den alten Schieferbelag, während die Firma Dürr die Zifferblätter zur Renovierung abnahm. Die Firma Pretzl demonitierte den Blitzschutz und erdete das Gerüst. Am 24. Juni 2025 wurde das Turmkreuz mit einem Autokran abgenommen und zur Reparatur zur Firma Neubauer gebracht. Danach starteten die Zimmererarbeiten durch die Firma Wild.

Umfangreichere Reparaturen

Nach der Entfernung der Außenschalung stellte sich heraus, dass die Reparaturen umfangreicher sind als erwartet, da Feuchtigkeit und Fäulnis viele statisch wichtige Holzbauteile beschädigt haben. Frühere Reparaturen waren oft unsachgemäß und entsprachen nicht der Bedeu-

tung der Kirche als Baudenkmal. Der Einbau eines stählernen Glockenstuhls verursachte Schäden am Kirchturm, da er die Schwingungen der Glocken verstärkte. Die Demontage der Stahlkonstruktion wurde aber verworfen, da sie als zu aufwendig galt. Auf Anraten des Statikers wird nun folgende hochwertige Reparatur angestrebt: Die Schwingungen der 850 kg schweren Glocken werden durch eine Gegenpendelanlage oder Obergewichte gedämpft.

Nach der vollständigen Einschalung der Zwiebel begann dann die Firma Adelsberger am 29.09.2025 mit der Neueindeckung. Gleichzeitig führte die Zimmererfirma umfangreiche Reparaturen am Turmschaft durch.

Arbeiten im kommenden Jahr

Nach der Winterpause errichtet der Gerüstbauer im Februar das Gerüst am Kirchenschiff. Danach wird die Schieferdeckung entfernt und die Dachbahn angebracht. Anschließend folgen Blitzschutzarbeiten, Montage der Zifferblätter

und Turmausrüstung. Eine erneute Schwingungsmessung am Turm erfolgt nach dem Abbau des Gerüsts, voraussichtlich Mitte April 2026, und danach werden weitere Maßnahmen entschieden. Der Zimmerer beginnt Mitte März 2026 mit den Reparaturarbeiten an der Traufe des Kirchenschiffs, die je nach Schadensbild etwa zwei Monate dauern könnten. Bei positivem Verlauf könnte Mitte Mai 2026 mit den Dachdecker- und Spenglerarbeiten gestartet werden, die ebenfalls etwa zwei Monate in Anspruch nehmen. Ob gleichzeitig an der Fassade gearbeitet werden kann, ist noch unklar. Das Gerüst am Kirchenschiff soll Mitte Juli 2026 abgebaut werden, sobald die Blitzschutzarbeiten beendet sind.

Planung noch unsicher

Diese Zeitpläne hängen jedoch von möglichen Schäden ab, die beim Öffnen des Daches, besonders im Traufbereich, sichtbar werden könnten. Bei einem reibungslosen Ablauf könnten die Arbeiten früher abgeschlossen werden, aber Verzögerungen sind auch möglich.

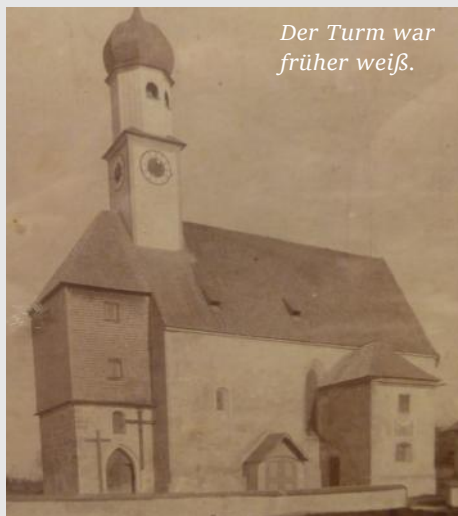
Da jedoch die Schwingungsmessung und damit die Arbeiten an der Glocke erst nach Abbau des Gerüsts erfolgen können, gilt es leider als sicher, dass die Glocken zu Weihnachten 2025 noch nicht läuten können. Auch wird die Gesamtfertigstellung aller Voraussicht nach nicht bis zur 550 Jahr Feier erfolgen können.

Franz Goldhofer, Kirchenpfleger



Hl. Kreuz Kirche Schaftlach

Turm erhält ursprüngliche Farbgestaltung—er wird wieder weiß



Der Turm war früher weiß.

Im Zuge der laufenden Renovierungsarbeiten an unserer Heilig Kreuz Kirche wurde ein historisches Foto, vermutlich aus dem späten 19. Jahrhundert entdeckt.

Es zeigt die Kirche in ihrem ursprünglichen Erscheinungsbild: Der Turm war –

wie das Kirchenschiff – weiß mit gelben Elementen gestrichen.

Architekt Herr Utz erklärt dazu, dass es architektonisch üblich sei, vertikale Baukörper – also jene, die himmelwärts streben – in der gleichen Farbe zu gestalten.

Der heutige, schwarz geschindelte Turm entspricht dieser früheren Gestaltung nicht. Vermutlich wurde er einst mit Schindeln verkleidet, um Feuchtigkeitsschäden zu verhindern, unter Verwendung des Materials, das damals gerade verfügbar war.

Nach ausführlicher Beratung und Darlegung des Architekten hat sich die Kirchenverwaltung entschieden, den Turm in seinen ursprünglichen Zustand zurückzuführen. So wird er nach Abschluss der Arbeiten künftig wieder weiß mit gelben Akzenten erstrahlen und damit das ehemalige Gesamtbild der Kirche wiederherstellen.

Susanne Götz

Ihre Spende hilft, unsere Kirche zu erhalten!

Die Gesamtkosten der Baumaßnahmen betragen rund 1,25 Millionen Euro. Den größten Teil – mit 1,07 Millionen Euro – übernimmt das Erzbischöfliche Ordinariat. Doch die Pfarrkuratie Schaftlach muss selbst einen Eigenanteil von 180.000 Euro aufbringen – dafür bitten wir um Ihre Hilfe. Die Gemeinde Waakirchen unterstützt die Renovierung mit 50.000 Euro, ebenso die Hubertus Altgelt-Stiftung mit 60.000 Euro.

Auf der Webseite www.hl-kreuz-schaftlach.de können Sie den Baufortschritt und viele spannende Einblicke in die Sanierung verfolgen – mit Fotos, Berichten und aktuellen Informationen rund um die Arbeiten am Dach und Kirchturm. Dort finden Sie auch den aktuellen Spendenstand sowie Hinweise zu geplanten Aktionen.

Um die Finanzierung mitzutragen, hat Pfarrer Stefan Fischbacher die Aktion „Kilo für Kirche“ ins Leben gerufen: Ein Spendenaufruf, bei dem jedes Kilo zählt – sowohl auf der

Kirchenverwaltung St. Martin

Im November 2024 fanden Kirchenverwaltungswahlen im Erzbistum München und Freising statt. Die Mitglieder der neuen Kirchenverwaltung wurden für die Zeit von 2025 bis 2030 gewählt.

Die Anzahl der zu wählenden Kirchenverwaltungsmitglieder ist abhängig von den in der Gemeinde wohnenden Katholiken. Für die Pfarrei St. Martin waren vier Mitglieder in das Gremium zu wählen. Bei der letzten Wahl waren es noch sechs Mitglieder.

Leider nehmen auch in unserer Pfarrei die Kirchaustritte zu.

Gewählt wurden Sven Bergmeir, Monika Pfisterer, Georg Wagner und Sieglinde Winklmaier.

Die KV kümmert sich vor allem um die Finanz- und Vermögensverwaltung der Pfarrei bzw. der Kirchenstiftung. Weitere wichtige Aufgaben sind z.B. die Planung und Durchführung von Baumaßnahmen an kirchlichen Gebäuden, die Personalverwaltung der Kirchenstiftung und bei der Kindertagesstätte.

Im abgelaufenen Jahr sind (neben diversen Reparaturarbeiten an kirchlichen Gebäuden) insbesondere als größere Baumaßnahmen sowohl die komplette Sanierung der Sanitäreinrichtungen im Pfarrheim als auch die neue Versiegelung des Parkettbodens im Pfarrsaal hervorzuheben.

Für die Kindertagesstätte wurde dem Kauf eines Wasserspenders zugestimmt. Mit dem Wasserspender wird auch ein Beitrag zum Umweltschutz geleistet (z.B. Vermeidung von Plastikflaschen).

Aufgrund steigender Kosten waren wir gezwungen, die Elternbeiträge für die Kindertagesstätte zu erhöhen. Es wurde eine zweistufige Erhöhung mit Wirkung ab 01.07.2025 und ab 01.09.2026 beschlossen. Diese Beiträge werden in gleicher Höhe umgesetzt analog der Beiträge in der kommunalen Kindertagesstätte in Schaftlach.

Sieglinde Winklmaier, Kirchenpflegerin

Waage, als auch auf dem Konto. Mehr dazu lesen Sie auf der nächsten Seite.
So können Sie für unsere Kirche spenden:

Kontoinhaber: Kath. Kirchenstiftung Hl. Kreuz
IBAN: DE45 7115 2570 0000 0771 64
Verwendungszweck: Spende Renovierung



Jeder Beitrag – ob groß oder klein – hilft, dass unsere Kirche weiterhin das bleibt, was sie seit Jahrhunderten ist: ein sichtbares Zeichen des Glaubens und der Gemeinschaft in Schaftlach.

Ein herzliches Vergelt's Gott für Ihre Unterstützung!

Kilo für Kirche – Wie alles begann

Ein Pfarrer nimmt ab – und ganz Schaftlach macht mit.



gedacht konnten wir Menschen bewegen, sich mit auf den Weg zu machen: mitzusporteln, mitzufiebern, mitzuspenden. Die Berichterstattung umfasste die Aktion und sehr häufig auch die Baumaßnahmen an sich.

Wir haben gemeinsam gekocht, gemeinsam trainiert und dabei erlebt, was wirklich zählt: Gemeinschaft, Freude und guter Geist. Jeder Kilometer, jedes verlorene Kilo, jede Spende hilft, unser Kirchendach zu erhalten – und zugleich ein Stück Lebensfreude und Glaubenskraft zurückzugewinnen.

Am Anfang stand eine ganz persönliche Entscheidung: Ich wollte etwas ändern – für meine Gesundheit, für mehr Bewegung, für ein schlankeres Leben. Aus dieser Idee wuchs „Kilo für Kirche“: der Gedanke, Abnehmen, Sport, Gemeinschaft und die Sanierung unseres Kirchendachs in Schaftlach miteinander zu verbinden.

Ein Gesundheitscheck folgte – und bald interessierten sich sogar Fernsehen, Presse, Radio und Internet, ja selbst die Bild-Zeitung berichtete. Viel stärker als

*Gemeinsam leichter.
Gemeinsam stärker.*

Stefan Fischbacher



Gemeinsam kochen mit Freude und gutem Geist.



Erstkommunion 2025

„Kommt her und esst!“



„Kommt her und esst!“

So lautete das Leitwort des Bonifatiuswerkes, für die Erstkommunion im Jahr 2025. Es greift die Einladung des Auferstandenen an die Jünger am Ufer des Sees von Tiberias auf, von der im Johannesevangelium (Kapitel 21, Verse 1-14) berichtet wird.

„Kommt her und esst!“ – Diese Einladung Jesu öffnet den Jüngern die Augen: Es ist wirklich der auferstandene Herr, der dort in den frühen Morgenstunden am Ufer des Sees steht, reichlich ihre Netze füllt und sie zum Essen einlädt. Die Bedeutung

des gemeinsamen Mahles wird besonders deutlich in der Feier der Eucharistie, in der Jesus in den Gaben von Brot und Wein mitten unter uns ist. Die Erzählung aus dem Johannesevangelium unterstreicht, dass das gemeinsame Mahl für uns Christen weit mehr als eine bloße Nahrungsaufnahme ist. Im gemeinsamen Essen geschieht Gottesbegegnung.

Ich wünsche uns allen in den Gottesdiensten, die Erfahrung echter (Mahl-) Gemeinschaft! Unsere Erstkommunionkinder- in diesem Jahr in Waakirchen 22, in Schaftlach 18 - durften diese Mahlge-

meinschaft zum ersten Mal bei ihrer Erstkommunionfeier erleben. Die Gottesdienste wurden von Angela Schütz und ihren Chören musikalisch festlich gestaltet.

Es war mir eine Freude, die Kinder auf dem Weg zum Tisch des Herrn zu begleiten und wünsche allen viele schöne Erinnerungen an dieses Fest und die gemeinsame Vorbereitungszeit. Mögen die Freude und die positiven Erlebnisse, für das Leben stärken!

In die Zeit der Vorbereitung fielen viele schöne Gottesdienste:

- * der Familiengottesdienst zur Vorstellung der Erstkommunionkinder
- * der Familiengottesdienst an Lichtmess in Marienstein, mit Segnung der Erstkommunionkerzen
- * Weggottesdienste und eine Kirchenführung, die halfen, sich in der Kirche und im Gottesdienst zurecht zu finden
- * Es wurde die Karwoche mitgefeiert:
 - mit Palmtragen am Palmsonntag,
 - der Gründonnerstag mit Kindergottesdienst im Pfarrsaal, bei dem das letzte Abendmahl gefeiert wurde,
 - am Karfreitag wurde der Kreuzweg in der verdunkelten Kirche in Schaftlach gebetet,
- * Viele Kinder kamen zu den Ostergottesdiensten.

Ein zweites Sakrament fällt in die Zeit der Erstkommunionvorbereitung: die Erstbeichte, bei uns an einem Nachmittag gefeiert als „Tag der Versöhnung“. An-



Symbole am Tag der Versöhnung

hand des Gleichnisses vom Barmherzigen Vater und mit Hilfe eines Kompasses wurde mit den Kindern nochmals erarbeitet, wie wichtig es ist, hin und wieder über das eigene Handeln nachzudenken und sein Leben neu auszurichten. Welch gutes Gefühl es ist, wenn man es schafft, Fehler einzugestehen, neu zu beginnen, sich zu versöhnen! Seelsorger stehen immer als Gesprächspartner zur Verfügung und obliegen der Verschwiegenheit. Nach den Beicht-Gesprächen der Kinder wurde noch an der Feuerschale mit Brezen und Muffins gefeiert.

Dann war es endlich so weit: das Fest der Erstkommunion war da: in Waakirchen am 18.5. und in Schaftlach am 25.5.; beide Pfarreien erlebten schöne Gottesdienste in vollen, gut besuchten Kirchen! Der Festtag wurde abends beendet mit einer feierlichen Dankandacht, bei der wichtige Geschenke gesegnet wurden und es als Geschenk der Pfarrei noch ein Bronze-Wandkreuz für jedes Kommunionkind gab.



Erstkommunion in St. Martin (links) und in Hl. Kreuz (rechts).

Am Tag vor den Pfingstferien war noch der Erstkommunion-Ausflug: ein Wandertag für die beiden 3. Klassen der Grundschule, nach Georgenried. Zuerst gab es dort eine kleine Kirchenführung. Und Johanna Pöss, die gerade ein Praktikum in der Pfarrei absolvierte, erklärte den Kindern die Merkmale für romanische und barocke Kirchen. Danach feierten wir in der wunderschönen Georgenrieder Kapelle eine kleine Andacht; Petrus wurde im Evangelium 3x von Jesus gefragt, „Liebst du mich?“ Und wir stellten uns die Frage: LIEBE ICH DICH? In flottem Tempo ging es dann am Bach ent-

lang weiter, nach Marienstein, zum Rastplatz, am Spielplatz neben der Kirche. Viel zu schnell verging die Zeit für Brotzeit und Spiele. Schon hieß es wieder einpacken und zurück zur Schule. Dort starteten alle vergnügt in die Pfingstferien.

Eine besondere Freude war, dass heuer viele der Erstkommunion-Kinder bei der Fronleichnamsprozession mitgegangen sind und die Schaftlacher Kreuzchen und die Waakirchner Figur bei der Prozession mitgetragen wurden. Vielen Dank auch dafür!

Anfang Juli war dann noch die jährliche Dekanatsjugendwallfahrt nach Nüchternbrunn, zu der unsere Erstkommunionkinder mit Familien wieder eingeladen waren.

Ein herzliches Dankeschön allen, die sich bei der Vorbereitung unserer Kinder auf das Fest der Erstkommunion engagiert haben; ein extra Dank gilt auch unseren Pfarrsekretärinnen.

Petra Kleinschwärzer,
Gemeindereferentin

Unsere Erstkommunionkinder 2025:

Helmbrecht Hadrian, Kinshofer Theresa, Lachauer Felia, Limmer Marinus, Lüling Lukas, Maier Laura, Mair Benedikt, Mayer Maximilian, Raab Alexander, Rahlwes Severin, Rausch Kilian, Reiter Johannes, Riedmüller Paula, Samuelsson Oscar, Scharf Magdalena, Schletzbaum Maria, Schmid Franz, Schmotz-Schöpfer Georg, Silczak Hannah, Stangl Julian, Werlberger Antonia, Zirn Andreas, Auer Marla, Binder Kaja, Bräutigam Maximilian, Feichtinger Lea, Heuer Johanna, Hinterholzer Lea, König Maximilian, Kruis Valentin, Lehner Simon, Raab Daria, Raith Luca, Reiter Annette, Schuler Antonia, Stemmer Maximilian, Stöckl Franziska, Weindl Josef, Wirmer Moritz, Zelko Ronja



Die Osternacht

Feier des Lebens und der Auferstehung

Ein Weg vom Dunkel ins Licht

Die Osternacht ist der Höhepunkt des Kirchenjahres und zugleich die feierlichste Nacht für uns Christen. In dieser Nacht feiern wir das größte Geheimnis unseres Glaubens: Jesus Christus ist auferstanden – er hat den Tod besiegt!

Die Feier beginnt im Dunkeln – draußen vor der Kirche. Dort wird das Osterfeuer entzündet, ein Symbol für das neue Leben und das Licht Christi. Aus diesem Feuer wird die Osterkerze entzündet, die dann in die dunkle Kirche getragen wird.

Dreimal erklingt der Ruf: „Lumen Christi – Christus, das Licht!“

Mit jedem Mal wird die Kirche heller – das Licht Christi breitet sich aus.

Es ist ein bewegender Moment, wenn das Licht von Kerze zu Kerze weitergegeben wird und die Dunkelheit schwindet.

Im anschließenden Wortgottesdienst hören wir die großen Erzählungen der Bibel, die vom Handeln Gottes mit seinem Volk berichten: von der Schöpfung, vom Auszug Israels aus Ägypten und vom

Bund Gottes mit den Menschen. Dann erklingt nach langer Stille endlich wieder das „Gloria“ – die Glocken und Orgeln jubeln, das Halleluja ertönt: Christus lebt!

Ein besonderer Moment ist die Segnung des Taufwassers. Wir alle erneuern unser Taufversprechen und bekennen unseren Glauben an den auferstandenen Herrn. Das geweihte Wasser erinnert uns daran, dass wir durch die Taufe mit Christus verbunden sind – im Tod und im Leben.

Ein schöner und tief verwurzelter Brauch ist die Speisenweihe. Brot, Eier, Schinken, Salz... Diese Speisen werden gesegnet – als Zeichen der Dankbarkeit für die Gaben der

Schöpfung und als Erinnerung an das neue Leben, das Gott uns schenkt. Die geweihten Speisen werden später im Kreis der Familie zum Osterfrühstück oder Ostersonntagsmahl geteilt. Das gemeinsame Essen wird so zu einer Fortsetzung der österlichen Freude, die in der Kirche ihren Ursprung hat.



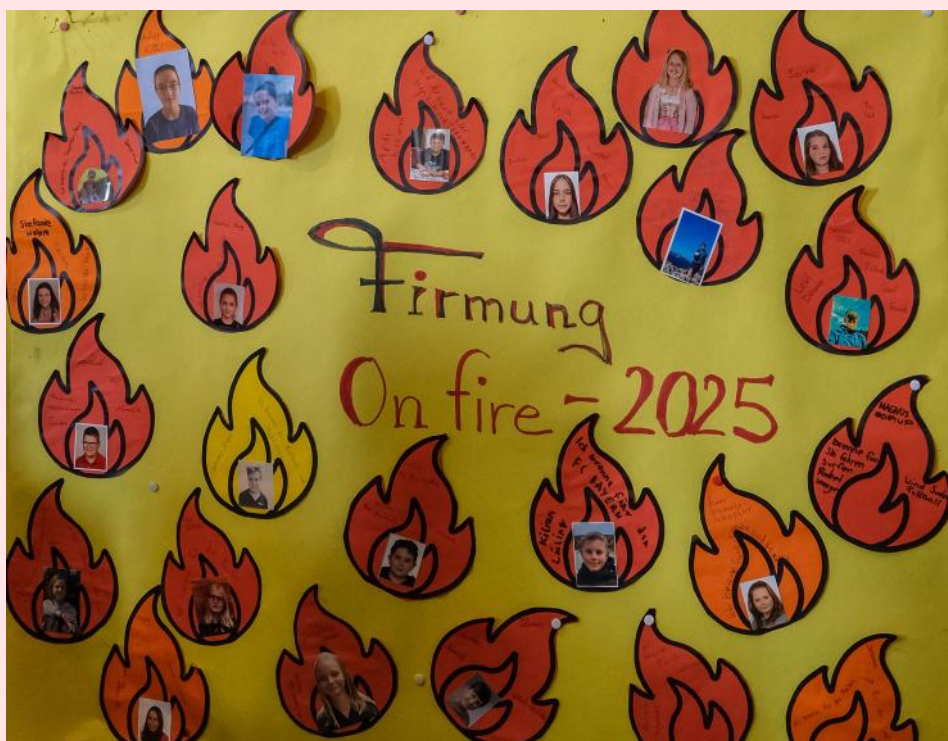
... und die goldenen Ostereier

Nach dem Gottesdienst bekommt jeder Gottesdienstbesucher noch ein geweihtes Osterei und in diesem Jahr gab es noch eine besondere Aktion. Der Osterhase hat in der Nacht zum Ostersonntag 20 goldene Ostereier im Pfarrverband versteckt. Schon nach kurzer Zeit wurden die ersten Eier

entdeckt, dabei waren sie gar nicht so einfach zu finden. Im Pfarrbüro Waa-kirchen konnte man sich für ein gefundenes Ei einen Schokoladenosterhasen abholen. Wer weiß, vielleicht versteckt der Osterhase auch im kommenden Jahr wieder ein paar goldene Eier.

Katja Trauner





Firmung 2025 „On fire“

Am Samstag, den 03.05.2025, empfangen 28 Jugendliche in Waakirchen das Sakrament der Firmung durch Weihbischof Rupert zu Stolberg. Der Firm-Gottesdienst unter dem Motto der Vorbereitungszeit: „On fire“, wurde vom Projektchor „JuMIX feat. friends“ musikalisch gestaltet.

Die Firmung war Höhepunkt einer halbjährlichen Vorbereitungszeit, in der sich

die jungen Menschen in Gruppenstunden, Aktionstagen (siehe Bericht auf der nächsten Seite) und sogar bei einer Firmfahrt nach Assisi auf die Firmung vorbereitet hatten.

Zum ersten Mal fand die Vorbereitung pfarrverbandsübergreifend für alle Firmlinge aus Waakirchen-Schaftlach und Gmund-Bad Wiessee gemeinsam statt, organisiert und geleitet von den Gemeindereferentinnen Petra Kleinschwärzer und Katrin Ritter.

Ein besonderer Dank gilt den ehrenamtlichen Gruppenleitern und der katholischen Jugendstelle Miesbach, für die Unterstützung in der Vorbereitungszeit. Den Gefirmten wünschen wir alles erdenklich Gute für ihre Zukunft.

Die Firmlinge des Jahres 2025:

Bachheibl Frida, Diemer Levi, Dotzauer Christina, Gerg Amelie, Goriup Magnus, Hager Kilian Ansgar, Hager Veronika, Hefeke Stefanie, Käpernick Felix, Kistler Philipp, Kokartis Andreas, Kolinko Lara, Krug Veronika-Theresia, Lüling Kilian, Mehl Clemens, Raith Sofia, Reiter Josefa, Samuelsson Kayla, Schmotz-Schöpfer Stefanie, Stöckl Lisa Marie, Schuler Johanna, Strein Leopold, Thalmaier Sebastian, Walter Sarina, Weindl Anian



Firmlinge entdecken Nächstenliebe

An einem Samstag im Februar erlebten 50 Firmlinge aus den Pfarrverbänden Waakirchen-Schaftlach und Gmund-Bad Wiessee einen Tag, den sie so schnell nicht vergessen werden. An diesem Projekttag schlüpften die Firmlinge in die Rolle von hilfebedürftigen Menschen und in die Rolle von ehrenamtlichem Helfern.

Mit Rollstühlen erkundeten die Jugendlichen ihren Ort und stellten sehr schnell Hindernisse fest, die als Rollstuhlfahrer oft schwer zu überwinden sind. Als blinder Mensch schärften die jungen Menschen ihre Sinne bei der Orientierung in ihrer sonst so gewohnten Umgebung und waren in vielen Situa-

tion auf fremde Hilfe angewiesen. Das Ziel dieser Übungen bestand darin, sich in die Lage von „Menschen mit einem Handicap“ hineinzusetzen und dadurch zu



erfahren, in welchen Alltagssituationen Hilfe von außen angebracht oder notwendig wäre.

Eine andere Erfahrung durften die jungen Christen bei der Straßen- und Haussammlung für die Tafel und das Tierheim in Rottach machen. Es bedurfte viel Mut, an einer fremden Haustüre zu klingeln und um Spenden zu bitten. Viele Bürger gaben großzügig Lebensmittel und die Jugendlichen waren sehr überrascht, wie viel sie in kurzer Zeit an Spenden für bedürftige Menschen und Tiere sammeln konnten. Aber auch manches unfreundliche Wort mussten die Jugendlichen verdauen.

Am Ende des Tages stand jedoch bei vielen Firmlingen die Erkenntnis, dass man auch mit wenig Zeit bereits viel Gutes für „den Nächsten“ bewirken kann, wie dankbar und glücklich man sein kann, wenn man sich fortbewegen und sehen kann, Geld ist nicht alles. Es ist wichtig die Augen offen zu haben, wo Hilfe benötigt wird. Es lohnt sich, den Blickwinkel zu verändern.

Organisiert wurde der „Tag der Nächstenliebe“ von der Caritas und der Kath. Jugendstelle Miesbach in Zusammenarbeit mit den Gemeindereferentinnen Katrin Ritter und Petra Kleinschwärzer und deren Firmhelfern. Der Kreisjugendring Miesbach fördert diese besonderen Jugendprojekttage.

Zusammen / Miteinander im PGR und im Pfarrverband

In den letzten Tagen ist mir viel durch den Kopf gegangen und dann hatte ich einen Geistesblitz: **„Zusammen / Miteinander“** und was wir dieses Jahr schon alles gemacht und geschafft haben! So sehe ich unsere „Truppe“, die prima zusammen und miteinander funktioniert.

Darum habe ich mit eigenen Worten versucht, mein Gefühl, meinen Geistesblitz zu beschreiben:

Allein können wir so wenig erreichen, aber gemeinsam so viel. Wenn man zusammensteht und zusammenrückt, kann man alles schaffen! Wenn alle zusammen nach vorne schauen, dann kommt der Erfolg! Miteinander verbunden, dann sind wir stark.

Miteinander reden und lachen, sich gegenseitig Freundlichkeit erweisen, aber auch füreinander da sein, wenn es einem von uns schlecht geht. Zusammen Feste feiern (oder beim Fest arbeiten) und dabei füreinander Achtung haben.

Mitunter kann man sich auch mal streiten – ohne Hass (ned bei uns), manchmal kennen a die Meinungen auseinander geh, aber trotzdem ko ma voeinander lernen.

Wenn wir **„Zusammen / Miteinander“** unsere ganzen Events im Jahr betrachten, haben wir als Helfende im Hintergrund eigentlich nie viel mitbekommen, aber trotzdem hat es mir ein Gefühl der Zufriedenheit und Mitfreude gegeben, weil wir **„Zusammen / Miteinander“** anderen etwas Glück geben.

Michaela Pichler

PFARRGEMEINDERATS- WAHL 1. MÄRZ 2026



Pfarrgemeinderatswahl 2026

GEMEINSAM GESTALTEN – gefällt mir

Am 1. März 2026 wird in unserem Pfarrverband Waakirchen–Schaftlach der neue Pfarrgemeinderat (PGR) gewählt. Bei der Wahl ist die Stimmabgabe online, als Briefwahl oder im Wahllokal möglich.

Der PGR wird für vier Jahre gewählt und trägt dazu bei, das kirchliche Leben bei uns vor Ort lebendig zu gestalten – in Gottesdiensten, bei Festen, in der Seniorenarbeit, in der Kinder- und Jugendarbeit oder durch neue Ideen für das Miteinander in der Gemeinde.

Wer Interesse hat, mitzuwirken oder jemanden vorschlagen möchte, kann dies über die Kandidatenvorschlags-Boxen in den Kirchen, im Pfarrsaal Schaftlach oder im Pfarrheim Waakirchen tun – oder sich direkt im Pfarrbüro, beim Seelsorgeteam oder bei Mitgliedern des aktuellen Pfarrgemeinderats melden.

*KIRCHE BEI UNS IST GELEBTE GEMEINSCHAFT: IM GLAUBEN VERBUNDEN, IM DORFLEBEN
PRÄSENT UND DURCH VIELE ENGAGIERTE MENSCHEN GETRAGEN.*



Ausflug nach Ehrwald

Ein Bericht unserer Ministranten

Am Freitag, den 01. August fuhren wir so gegen zehn Uhr am Pfarrheim in Waakirchen los. Nach einer lustigen Fahrt kamen wir um 11.30 Uhr am Wanderparkplatz in Ehrwald an. Einige Minuten später machten wir uns auf den anstrengenden Weg zur Wettersteinhütte. Glücklicherweise hielt sich das Wetter während des Aufstiegs. Als wir an der Hütte ankamen, wurden wir schon mit Marmelade und Kuchen empfangen. Im Laufe des Tages spielten wir noch einige Spiele, unterhielten uns und hatten dabei sehr viel Spaß. Am Abend gab es gute Schinkennudeln. Es wurde ein sehr gemütlicher Abend. Nach einem ausgiebigen Frühstück mit

Müsli und Brot verbrachten wir am Samstag die Zeit wegen des schlechten Wetters in der Hütte. Neben Kartenspielen und „3 Scheitl ums Haus“ draußen, spielten wir unendlich viele Runden Stadt-Land-Fluss. Von Christina wurden wir während des Spielens mit Äpfeln versorgt und für Ludwig gab es einen geschnitzten Apfelschwan, da ihm die Form der vorherigen Äpfel nicht gefiel. Nach der mittäglichen Brotzeit wanderten wir zum nahegelegenen Stausee. Dort spielten wir „3 Scheitl um den See“ und fingen kleine Frösche. Die Aussicht war nicht hervorragend, da es bewölkt war und genieselt hat. Zurück in der

Hütte wurden Werbevideos für verschiedene Gegenstände produziert. Im Anschluss gab es von Sven gegrilltes Grillfleisch mit Kartoffel- und Gurkensalat. Nach dem Essen spielten wir noch viele verschiedene Gemeinschaftsspiele, bevor wir alle müde ins Bett fielen. Am Sonntag wurden wir um 8 Uhr von Margit mit „Guten Morgen Sonnenschein“ geweckt. Danach packten wir und machten sauber. Endlich gab es

Frühstück. Danach spielten wir noch ein paar Spiele. Gemeinsam mit Herrn Mädler gestalteten wir einen Gottesdienst. Zum Mittagessen gab es Nudelsalat. Jetzt war die Siegerehrung der „Olympiade der Ministranten“ an der Reihe. Alle Mannschaften wurden erster. Im Anschluss daran machten wir uns auf den Weg ins Tal und fuhren müde, aber glücklich und mit vielen schönen Erinnerungen im Gepäck nach Hause.

Liebe Minis!

Ich blicke zurück auf einen unvergesslichen Ausflug auf „unsere“ Hütte – voller schöner Momente, gemeinsamer Erlebnisse und echter Gemeinschaft. Es war mir -wie immer- eine Ehre, diesen Ausflug zu begleiten.

Ob beim Wandern durch die Natur, beim Lachen während „3 Scheitl ums Haus, oder eben um den See“ oder beim Spielen bis spät in die Nacht: Jeder Augenblick war erfüllt von Freude und Zusammenhalt. Es war wunderbar zu beobachten, wie die Gruppe zusammengewachsen ist – mit Respekt, Offenheit und einem fröhlichen Miteinander.

In diesem Sinne möchte ich Danke sagen:

- für die wunderschöne gemeinsame Zeit,
- für die Natur, die uns umgeben hat,
- für das Lachen, die Gespräche, das Teilen,
- und vor allem für unsere Gemeinschaft.

Ein großes Dankeschön allen, die diesen Ausflug möglich gemacht haben – den Organisatorinnen und Organisatoren, den Begleitpersonen und natürlich allen, die mit Begeisterung und Freude dabei waren.

Möge uns der Schutzpatron der Ministranten, der heilige Tarcisius weiter begleiten und stärken – im Mini-Dienst und im Alltag. Und möge diese gemeinsame Zeit uns allen lange in Erinnerung bleiben!

Vergelt's Gott und bis zum nächsten Mal!

Margit Bergmeir



Fürbitten, die unsere Minis für den Gottesdienst gestaltet haben

Lieber Gott, wir bitten für uns Ministranten und unsere Gemeinschaft, dass wir die Lust am Ministrieren nicht verlieren, gemeinsam Spaß haben und auch andere Kinder mit unserer Freude dazu motivieren können, mit dem Ministrieren anzufangen.

Lieber Gott, wir danken dir für unsere schöne Zeit auf der Hütte, unsere tolle Gemeinschaft und die schönen Erlebnisse, die wir hier hatten. Bitte schenke uns auch in Zukunft solche Momente voller Freude, Glück und Zufriedenheit.

Lieber Gott, wir bitten Dich, dass wir alle heil und mit tollen Erlebnissen im Gepäck zu unseren Familien heimkommen.

Lieber Gott, wir bitten für alle Kranken, dass sie schnell wieder gesund werden. Heute bitten wir insbesondere für Petra, die bei der Vorbereitung unsers Miniwochenendes und vor allem des Gottesdienstes geholfen hat und heute gerne dabei gewesen wäre.

Lieber Gott, viele Menschen leiden unter Krieg, Gewalt und Verfolgung. Schenke ihnen Kraft und Hoffnung, damit sie trotzdem Lichtblicke in ihrem Leben haben und bitte schaffe Frieden in diesen Ländern und in unserer Gesellschaft.

Lieber Gott, wir bitten für alle Menschen, die schon von uns gegangen sind, dass sie bei dir die ewige Ruhe und Frieden finden. Schenke den Angehörigen der Verstorbenen Kraft, Stärke und Hoffnung und sei bei ihnen in ihrer Trauer.

„Salz der Erde“

Dekanatsministrantenausflug nach Berchtesgaden

Am 4. Oktober 2025 machten sich rund 170 Ministrantinnen und Ministranten aus dem gesamten Dekanat Miesbach auf den Weg nach Berchtesgaden, um dort gemeinsam einen erlebnisreichen Tag zu verbringen. Auch aus unserem Pfarrverband waren 17 Ministrantinnen und Ministranten mit dabei.

Zu Beginn feierten alle gemeinsam eine Andacht in der Pfarrkirche St. Andreas in Berchtesgaden, die unter dem Motto „Salz der Erde“ stand. In Gebet, Liedern und einer kurzen Besinnung wurde deutlich, dass wir als Ministranten – wie das Salz – Würze und Leben in unsere Pfarrgemeinden bringen sollen. Mit dem Segen Gottes im Gepäck startete die große Ministrantenschar gut gelaunt in den Tag.

Ziel des Ausflugs war das Salzbergwerk Berchtesgaden, wo die Jugendlichen tief unter der Erde die Welt des „weißen Goldes“ entdecken durften. Mit Grubenanzug ausgerüstet, fuhren alle mit der Bergwerksbahn in den Stollen ein. Spannende Einblicke in die Arbeit der Bergleute, der geheimnisvoll beleuchtete Salzsee und die

beliebten Holzrutschen sorgten für Staunen, Lachen und jede Menge Spaß.

Nach der Führung blieb noch Zeit für eine Brotzeit im Freien – eine schöne Gelegenheit, neue Freundschaften zu knüpfen und Gemeinschaft über Pfarreigrenzen hinweg zu erleben.

Müde, aber glücklich kehrten am Abend alle Ministrantinnen und Ministranten zurück – dankbar für einen Tag voller Freude, Gemeinschaft und Glauben. Ein herzliches Dankeschön gilt allen Begleitpersonen und Organisatoren, die diesen gelungenen Ausflug möglich gemacht haben!

Margit Bergmeir



Pfarrverbandsausflug nach München

Besichtigung des Doms und von St. Peter

Am Samstag, den 27.6.2025 trafen wir uns bei Regenwetter am Bhf. in Schaftlach, um nach München zu fahren. Ziel war zunächst die Frauenkirche, wo uns Frau Seipel zu einer Führung erwartete. Viele Kostbarkeiten des Domes zeigte sie uns, an denen wir sicher schon oft vorbeigelaufen sind, sie aber nicht wirklich beachtet haben. Z.B.: das Fragment des Kreuzes, das den Luftangriff auf die Kirche überstanden hat; die beeindruckende Christusfigur, links vor der Apsis; den Bischofsstab vom Hl. Benno, den unser Kardinal zum Gottesdienst am Bennofest benutzt; die Automatenuhr, im linken vorderen Seitenschiff, die noch immer funktioniert. Die alten Glasfenster waren zum Glück während des Krieges ausgelagert und haben so den Bombenangriff überstanden.

Das große Highlight war der Chorraum. Hier konnten wir die Werke von Erasmus Grasser über dem Seitengestühl bestaunen. Figuren aus dem Alten und Neuen Testament, Charakterköpfe, die sich zu unterhalten scheinen. Hinter der Kathedra konnten wir die Reliefs von Ignaz Gün-

ther betrachten. Sie zeigen Szenen aus dem Leben der Gottesmutter.

Der Teufelstritt wurde uns auch gezeigt, auf den man gleich beim Betreten der Kirche durch das Hauptportal aufmerksam wird.



Der sagenumwobene Teufelstritt im Dom

Zum Mittagessen hatte uns Michi Hauder im Augustiner Plätze bestellt.

Die geplante Führung in St. Peter mit Frau Hofmann fiel kurzfristig aus, weil deren Eltern beide schwer erkrankt ins Krankenhaus gekommen waren. So habe ich versucht, mich auf die Schnelle kundig zu machen.

Wie wir alle wissen, ist St. Peter die älteste Kirche in München. Es wurden sogar römische Mauerreste gefunden. Im 11. Jahrhundert erbauten Tegnseer Mönche eine Kirche. Dann folgte eine romanische dreischiffige Basilika, darauf folgte ein weiterer Neubau. Im 2. Weltkrieg wurde St. Peter sehr stark beschädigt. Mit Hilfe von Stiftungen konn-



te die Kirche mit viel Sorgfalt in alter Form wieder aufgebaut werden. Den Münchnern ist sie deshalb besonders ans Herz gewachsen.

Der ungewöhnliche rechteckige Turm, der auf jeder Seite ein Ziffernblatt trägt, ist eines der Münchner Wahrzeichen. Die Melodie "Solang der alte Peter am Petersbergerl steht..." war lange Zeit das Pausenzeichen des Bayrischen Rundfunks.

Im Hochaltar thront der Hl. Petrus, mit Tiara, von Erasmus Grasser, begleitet von vier Kirchenvätern, von Egid Quirin Asam. Die Tiara des Petrus wird während der Sedisvakanz im Vatikan (= während der Stuhl leer steht) abgenommen, bis ein neuer Papst gewählt ist.

Zum Abschluss feierten wir in der für uns reservierten Seitenkapelle eine besinnliche Andacht, die Petra Kleinschwärzer vorbereitet hatte.

Vielleicht habt Ihr wieder mal Lust auf einen Ausflug nach München.

Zu sehen gibt es noch viel!

Inge Lösch

Unten: Ausschnitt aus dem Seitengestühl von Erasmus Grasser



Oben: eines der Reliefs von Ignaz Günther

Unten: Christusfigur vor der Apsis



Pfarrverbandsausflug nach Augsburg

Ein ganzer Bus voller gut gelaunter Reisender machte sich auf den Weg nach Augsburg – Ziel des diesjährigen Pfarrverbandsausflugs. Im Mittelpunkt stand der heilige Ulrich, Bischof von Augsburg im 10. Jahrhundert. Er war ein Mann des Glaubens und des Friedens, der seiner Stadt in schwerer Zeit beistand. Als Pat-

ron unserer Schaftlacher Kirche verbindet er uns bis heute mit Augsburg.

Im prächtigen Dom bewunderten wir die besondere Atmosphäre dieses alten Gotteshauses. In der Moritzkirche, einer beeindruckenden Verbindung von Geschichte und moderner Architektur, wurde deutlich, wie lebendig Kirche auch heute sein kann. In der Ulrichskirche feierten wir die Wallfahrtsmesse und brachten unsere Dank- und Bittgebete vor Gott. Und das Bild Maria Knotenlöserin, das unserm verstorbenen Papst Franziskus so wichtig war, erinnert uns an das tiefe Gottvertrauen in schwerer Zeit.

Eine Altstadtführung brachte uns die Geschichte Augsburgs näher – mit Zeit zum Mittagessen, zum Bummeln und natürlich für viel Gemeinschaft und Gespräche.

Dank der hervorragenden Organisation von Alex Schießl, die aus der Gegend stammt und sich bestens auskennt, wurde der Ausflug ein rundum gelungener Tag.

Stefan Fischbacher



Unser Friedhof in Waakirchen – Ort der Stille und der Hoffnung

Auf unserem Kirchenfriedhof in Waakirchen gibt es derzeit freie Grabplätze. Der Friedhof ist ein ganz besonderer Ort – ein Platz der Stille, des Gebets und der Begegnung.

Zwischen alten, denkmalwürdigen Grabsteinen und neu gestalteten, modernen Gräbern spürt man, wie Vergangenheit und Gegenwart miteinander verbunden sind.

Besonders bewegt viele das Sternengrab für Kinder, die nicht lebend zur Welt kommen.

Die Kirchenverwaltung arbeitet derzeit an der Anlage von Urnengräbern, um künftig noch vielfältigere Bestattungsformen zu ermöglichen.

Unser Friedhof ist nicht nur ein Ort der Trauer, sondern auch ein Ort der Hoffnung, der Gemeinschaft und der Kommunikation.



Stefan Fischbacher neben dem Sternengrab, das von der Kolpingsfamilie wieder hergerichtet wurde und jetzt mit viel Einsatz und Liebe gepflegt wird.

Von hier aus öffnet sich ein einmaliger Blick auf die Benediktenwand, den Jochberg, den Herzogstand und sogar bis zum Hohen Peißenberg – ein Panorama, das Trost und Weite schenkt.

Wer sich für einen Grabplatz interessiert, kann sich gerne im Pfarrbüro Waakirchen informieren.

Stefan Fischbacher

CANTATE DOMINO VIELSTIMMIG FÜR DEN FRIEDEN

#comeandsing

JuMIX beim Chorfestival in München



„CANTATE DOMINO – Vielstimmig für den Frieden“ lautete das Motto des großen internationalen Chorfestivals der Kinder- und Jugendchöre Pueri Cantores, das im Sommer in München mit 166 Chören aus aller Welt stattfand. Und der Jugendchor JuMIX des Pfarrverbands Waakirchen-Schaftlach mit 26 Sängern und seiner Chorleiterin Angela Schütz als einzige Vertreter des Landkreises waren dabei, und noch viel mehr: denn zusammen mit einigen anderen Jugendchören aus der Erzdiözese bildeten sie den DiözesanJugendchor.

Dieser hatte, vorbereitet in einigen Proben Tagen im Vorfeld, die zentrale Aufgabe des Vorsingchors für die Hauptevents des Festivals auf der Bühne am Münchner Marienplatz. Während fünf Tagen, von der Eröffnungsfeier, über das „Festival der Kulturen“, bis hin zum Abschlussgottesdienst war unser Chor dort im Einsatz.

Dazwischen sang er noch bei vielen anderen Veranstaltungen (und auch

spontan am Bahnsteig beim Warten auf die S-Bahn) und besuchte Konzerte anderer Chöre.

Stachelschwein „Duffy“, das Maskottchen des Chors, war natürlich immer und überall dabei und hatte spannende Erlebnisse, besonders bei der Begeg-



nung mit Kardinal Marx, der sichtlich mit Vergnügen den Spaß gern mitmachte.

Ja, wirklich „**Vielstimmig**“ war der Gesang, und das in mehrfacher Bedeutung. Zum einen erklangen bei 4400 Teilnehmern nun wirklich viele Stimmen, zum anderen war die Musik durchweg für mehrere Stimmen komponiert und die Liedtexte waren in vielen Sprachen zu singen. Deutsch, Englisch, Lateinisch, Französisch und Spanisch waren vom JuMIX zu bewältigen, teils abwechselnd in demselben Stück.

„**Für den Frieden**“ wurde eindringlich gesungen, für den Frieden zwischen den Völkern und den Frieden in den



Folgt uns auf Instagram



Menschen selbst. Die Herzen und Gedanken bewegend war es beispielsweise, als die „Petits Chanteurs de Saint-Brieuc“ aus der Bretagne im Galakonzert ihren „Song of Peace“ auf Hebräisch und Arabisch wundervoll vortrugen, wahrhaft völkerverbindend.

Die junge Truppe des JuMIX bewältigte ihr anspruchsvolles Programm in bewundernswerter Weise. Nach dem Singen des Nachtgebets kamen die Jugendlichen zum Beispiel um 23.30 Uhr aus dem Dom und waren heilfroh, dass die Eltern mit genügend Autos für die Heimfahrt gekommen waren, sollten doch alle am nächsten Morgen kurz nach 7 Uhr schon wieder am Bahnhof in Schaftlach sein. Und so oder so ähnlich war es auch an den anderen Tagen. Aber gelohnt hat sich die Anstrengung

selbst untereinander noch besser kennenzulernen, neue Freundschaften zu schließen und als Gruppe zusammen zu finden.



allemaal, so viele fröhliche und berührende Momente, so begeisternde Musik, so zahlreiche Kontakte zu den anderen Chören und zu vielen anderen Menschen. Wichtig war es für den Chor jedoch auch, während dieser fünf intensiven Tage des Zusammenseins sich

Der JuMIX bedankt sich herzlich bei allen, die ihnen die Teilnahme am Festival ermöglichten, den viel beanspruchten Eltern, dem Pfarrverband und besonders bei seiner Chorleiterin Angela Schütz.

Hermann Moller

Bücher für unsere jüngsten Gottesdienstbesucher



Als Mutter zweier Kinder erinnere ich mich noch gut, dass es oft nicht leicht war, mit den Kindern am Sonntagsgottesdienst teilzunehmen, da es den Kindern oft schwerfiel, ruhig und aufmerksam dem Gottesdienst zu folgen. Sie beginnen sich umzusehen, stellen Fragen und werden unruhig. Auch wenn das „Still werden“ langfristig eine gute Übung für das Leben ist. Nach einem besinnlichen Sonntagsgottesdienst war ich dann eher gestresst....

Kennen sie diese Situation?

Wir möchten Sie gerne unterstützen!

Wir haben für die Kinder Bilderbücher angeschafft. Diese Bücher können während des Gottesdienstes ausgeliehen werden. Dann sind die Kinder eine Weile beschäftigt, lernen gleichzeitig neue Geschichten aus der Bibel und von Jesus kennen und entdecken so mit Ihnen vielleicht ein kleines Stück Himmel!

Die Bücher stehen in allen drei Kirchen (Waakirchen, Schaftlach, Marienstein) am Kircheneingang, beim Schriftenstand. Bitte bedienen Sie sich vor dem Gottesdienst und stellen Sie die Bücher anschließend wieder zurück.

Viel Freude damit!

Petra Kleinschwärzer



Zeichne die Wege nach.

Aus der Kindertagesstätte St. Martin

Berichte über den gar nicht so alltäglichen Kindergartenalltag

Liebe Mitglieder der Pfarrgemeinde,

mit großer Freude möchten wir Ihnen heute aus unserem Kindergartenalltag berichten und die vielen schönen Momente mit Ihnen teilen, die uns im vergangenen Jahr besonders am Herzen lagen. Es ist immer wieder beeindruckend, wieviel Leben, Neugier und Gemeinschaft in den Kindern steckt und wie bereichernd es ist, sie auf ihrem Weg begleiten zu dürfen.

Feste und besondere Anlässe

Das vergangene Jahr war geprägt von zahlreichen Festen und besonderen Anlässen, die wir gemeinsam mit den Kin-

dern gefeiert haben. Im Herbst stand das Erntedankfest auf dem Programm, ein wunderbarer Anlass, um gemeinsam Dankbarkeit für die Gaben der Natur zu spüren. Direkt danach folgte unser traditionelles Kirtahutschn. Ein Tag, an dem wir den Kindern die Bedeutung der Kirchweih nähergebracht haben. Voller Freude machten sich alle Gruppen auf den Weg zum Trachtenheim, wo die Hutschn auf sie wartete. Für unsere Kleinsten aus der Krippe gab es parallel einen Ausflug auf den Spielplatz, wo sie sich nach Herzenslust austoben konnten. Solche Momente schaffen ein starkes Gemeinschaftsgefühl.

Im November haben wir mit den Kindern fleißig Laternen gebastelt und haben uns sehr auf den gemeinsamen St. Martinsumzug gefreut. Dieses Fest ist für uns



eine wunderbare Gelegenheit, gelebte Traditionen mit Leben zu füllen und die Werte von Teilen und Miteinander greifbar zu machen.

Auch der Fasching war wieder ein buntes Ereignis, das die Fantasie der Kinder beflügelte. Besonders schön war dabei, dass die Kinder selbst mitbestimmen konnten, welches Thema wir feiern. So durften sie erste kleine demokratische Erfahrungen sammeln und ihre Kreativität ganz aktiv einbringen.

Zu Ostern haben wir gemeinsam gebastelt und das Erwachen der Natur gefeiert. Und im Frühsommer fand unser Maifest statt, das ein lebendiges Fest voller Musik, Spiel und fröhlicher Gemeinschaft war. Eine kleine Maibaumgeschichte sorgte dabei für Aufregung und viele Lacher: Der Baum wurde entführt. Doch mit viel Zusammenhalt und Humor konnten wir ihn rechtzeitig zurückholen. Die Kinder genossen die vielfältigen Mitmachangebote, und die Unterstützung

aus der Gemeinde machte das Fest zu einem besonderen Erlebnis für alle.

Brandschutzübung



Ein weiteres Highlight war die Brandschutzübung mit der Waakirchner Feuerwehr. Die Kinder haben mit großem Interesse gelernt, wie man sich im Notfall verhält, und waren ganz begeistert, das Löschfahrzeug aus nächster Nähe zu sehen. Solche Erfahrungen sind nicht nur lehrreich, sondern stärken auch das Vertrauen und die Sicherheit der Kinder.

Neue Spielgeräte

In diesem Jahr durften wir uns außerdem über herzliche Unterstützung freuen.



Dank der großzügigen Spenden von Sandra Liebl, Herrn Öttl und der Firma Alois Schindl können wir neue Spielgeräte und Materialien anschaffen, die unseren Alltag bereichern. Solche Gesten zeigen, wie wichtig Gemeinschaft und Zusammenhalt sind. Wir sind sehr dankbar dafür.

Langjährige Mitarbeiterinnen

In diesem Jahr durften wir Claudia Hebenstreit für 20 Jahre und Conny Keller für 25 Jahre treuen Dienst im Kindergarten ehren. Wir sind von Herzen dankbar für ihre unermüdliche Einsatzbereitschaft, ihre Geduld, ihr Einfühlungsvermögen und die liebevolle Art, mit der sie jeden Tag die Kinder begleiten. Ihr Engagement, ihre Fürsorge und ihre Freude an der Arbeit bereichern unser Team und die ganze Einrichtung auf wunderbare Weise. Ohne ihre wertvolle Arbeit wäre der Kindergarten St. Martin nicht derselbe. Sie machen ihn zu einem Ort, an dem sich Kinder, Familien und Kolleginnen gleichermaßen wohl und geborgen fühlen.

Großzügige Spende beim Dorffest

Ein weiteres schönes Ereignis war das Dorffest im Juli, bei dem wir mit einem Kreativstand dabei sein durften. Die Kinder hatten großen Spaß beim Basteln von Tattoos und Buttons und wir haben viele bekannte Gesichter aus der Gemeinde getroffen. Ein herzliches Dankeschön geht an Familie Schmid für die Bereitstellung der Garage und an Herrn Georg Rausch und die Dorffestgemeinschaft, deren großzügige Spende von 500€ den Kindern in der Kindertageseinrichtung zugutekommt.

Mit Dankbarkeit blicken wir auf dieses erfüllte Jahr zurück und freuen uns zugleich sehr auf das kommende Kindergartenjahr. Wir sind gespannt auf viele neue Abenteuer, gemeinsame Entdeckungen und vor allem auf viele lachende Kinder Augen.

Es ist uns eine große Freude, Teil dieser Pfarrgemeinde zu sein und die Kinder auf ihrem Weg begleiten zu dürfen. Dafür danken wir Ihnen von Herzen für Ihr Vertrauen und Ihre Unterstützung.

**Das Team der Kindertageseinrichtung
St. Martin**

STERNSINGERAKTION

MACH MIT BEIM STERNSINGEN!

Funkelnde Kronen, königliche Gewänder. Das sind die Sternsinger! Sie ziehen von Haus zu Haus, segnen die Häuser und bitten die Menschen um eine Spende für Kinderhilfsprojekte.

Gehst du mit? Möchtest du dabei sein, den Menschen den Segen bringen? Möch-

test du mithelfen, dass es Kindern in Not überall auf unserer Erde besser geht?

Heuer ist der Aussendungsgottesdienst der Sternsinger für unser Bistum in Holzkirchen. Am 30.12.2025 findet für euch dort ein Aktionstag statt! Lass dich überraschen!

Und am Sonntag, 4. Januar 2026, ist der Haupttag, an dem die Sternsinger im Pfarrverband Waakirchen und Schaftlach unterwegs sind!

Sternsinger unterwegs



Am 05. Januar 2025 zogen 54 Sternsinger und viele Betreuer durch Waakirchen und Schaftlach, trotz Schneeregen, Wind und Matsch, um jedes Haus und jeden Bewohner zu besuchen. Leider ist uns dies auch in diesem Jahr in Waakirchen nicht gelungen. Dazu bräuchte es noch mehr Könige.

Im Jahr 2025 war es möglich, durch unsere erfahrenen ehrenamtlichen Eltern als Begleiter, auch wieder Sternsingergruppen zu den Außengebieten zu fahren. Vielen Dank dafür!

Wir sind froh, dass sich so viele Kinder gefunden haben, um zusammen mit den Betreuern diese gute Tradition aufrecht

zu erhalten. Damit dieser Tag reibungslos abläuft, sind viele ehrenamtliche Helfer nötig, die vom Aufruf der Aktion, Einteilung der Gruppen, bis hin zum Kochen und Essen verteilen, Einkleidung, Verteilung der Süßigkeiten und Organisation etc. zuständig sind. Ohne dieses Team im Hintergrund wäre eine Sternsingeraktion nicht umsetzbar. Ein herzliches Vergelt's Gott allen!

Wir bedanken uns auch bei allen Spendern, die die Sternsinger-Aktion mit einem Gesamtbetrag in Höhe von über 10.000 EUR unterstützten.

Petra Kleinschwärzer

Sternsinger von Waakirchen (links) und Schaftlach (rechts)



Gottesdienst für Familien

Gründonnerstag

Kindergottesdienst mit Kerzen Basteln

mit Petra Kleinschwärzer und dem
Familiengottesdienst-Team
in Waakirchen



Fotos Petra Kleinschwärzer, Victoria Fuchs, Susanne Götz

Kinderfasching Gottesdienst

mit Petra Kleinschwärzer und dem Familiengottesdienst-Team
in Waackirchen



Religionsunterricht

Markus Held über ein Fach im Spannungsfeld zwischen Tradition, Glauben und moderner Gesellschaft.

Brauchen wir in einer zunehmend säkularen und vielfältigen Gesellschaft überhaupt noch Religionsunterricht an öffentlichen Schulen?

Diese Frage hört man in den letzten Jahren immer häufiger. Ist er noch zeitgemäß – oder wäre es nicht konsequent, ihn ganz abzuschaffen und durch „sinnvolle“ Fächer zu ersetzen?

Solche Gedanken begegnen einem immer mehr – auf Elternabenden, in Gesprächen mit Jugendlichen oder in den Medien. Unsere Gesellschaft verändert sich, viele Kinder wachsen heute ohne kirchliche Bindung auf. Trotzdem lohnt es sich, genauer hinzuschauen, was der Religionsunterricht eigentlich leistet – und warum er nach wie vor wichtig ist.

Ein besonderes Fach – verankert in der Verfassung

In Bayern nimmt der Religionsunterricht eine besondere Stellung ein: Er ist das einzige Schulfach, das ausdrücklich in der Bayerischen Verfassung verankert ist [Artikel 136 (2)]. Das zeigt, welche Be-

deutung ihm zugesprochen war und ist – nämlich, jungen Menschen Orientierung zu geben, Werte zu vermitteln und sie dabei zu unterstützen, über Sinnfragen nachzudenken.

Mehr als nur Glaube

Oft wird unterschätzt, was im Religionsunterricht wirklich passiert. Es geht nicht nur darum, Bibelgeschichten zu hören oder kirchliche Feste zu erklären oder – wie es meine Großeltern noch mussten – aus dem Katechismus zu rezipieren.

Der Unterricht regt zum Nachdenken an – über Gott, das eigene Leben, Kultur und Tradition, über Verantwortung, Gerechtigkeit, Frieden und Zusammenhalt.

Schüler lernen, sich eine eigene Meinung zu bilden, sie zu vertreten und gleichzeitig andere Standpunkte zu respektieren. Gerade in den höheren Jahrgangsstufen geht es um Fragen, die mit dem Leben führen. Damit leistet der Religionsunterricht einen wichtigen Beitrag zu einer offenen, dialogfähigen Gesellschaft.

Konfessionell getrennt – noch zeitgemäß?

Auch die Form des Religionsunterrichts steht zur Diskussion. Ist es noch sinnvoll, katholische und evangelische Schüler getrennt zu unterrichten? In einer Zeit, in der die Zahl der Kirchenmitglie-

Nachdenken über Fragen des Lebens

der sinkt und viele Familien konfessionsübergreifend leben, ist diese Frage absolut berechtigt.

Die konfessionelle Trennung ermöglicht es, vor allem in der Grundschule, zuerst die eigene Glaubenstradition verstärkt kennenzulernen. Andererseits gewinnen Formen an Bedeutung, in denen ökumenisch oder dialogisch gearbeitet wird.

Wichtig ist, dass der Unterricht die Vielfalt der Schüler aufnimmt und zum gegenseitigen Verständnis beiträgt. Aus diesem Grund kann ein konfessionsübergreifender Religionsunterricht, der in anderen Bundesländern bereits die Norm ist, durchaus positiv und gewinnbringend sein.

Eine Zukunftsfrage ist, ob ein konfessionell getrennter Unterricht in Bayern überhaupt noch flächendeckend angeboten werden kann, denn es fehlen jetzt schon die nötigen Lehrkräfte.

Keine Missionierung

Ein Missverständnis bzw. Vorurteil hält sich hartnäckig: Religionsunterricht sei dazu da, zu missionieren oder gar zu indoktrinieren. Das stimmt nicht. Ziel ist es nicht, jemanden zum Glauben zu „bekehren“, sondern zu informieren, zu reflektieren und Dialogfähigkeit zu fördern, dazu gehört auch Kritik an Religion üben zu dürfen.

Der Unterricht folgt dem staatlich genehmigten Lehrplan der jeweiligen Konfession und wahrt die schulische Neutralität. Er lädt ein, über Fragen des Le-

bens ins Gespräch zu kommen – offen, ehrlich und respektvoll.

Die Situation der Religionslehrkräfte

Oft übersehen wird, wie herausfordernd die Arbeit der Religionslehrkräfte geworden ist. Da es immer weniger Religionslehrer gibt, müssen viele an mehreren Schulen gleichzeitig unterrichten. Sie pendeln zwischen verschiedenen Kollegien, Klassen und Schülergruppen – und haben dabei oft keinen festen Platz in einer Schulfamilie. Das kostet Kraft und Organisationstalent. Trotzdem bringen viele mit großem Engagement und Herzblut ihre Themen und Werte in den Schulalltag ein.

Ein Fach, das bereichert

Bei allem Wandel bleibt der Religionsunterricht eine Bereicherung – für die Schule und für die Gesellschaft.

Er schafft Raum für Nachdenklichkeit, für Fragen, für das Gespräch über das, was Menschen bewegt. Er stärkt das Miteinander und lädt ein, über Grenzen hinweg ins Gespräch zu kommen.

Vielleicht braucht unsere Zeit gerade solche Orte – Orte, an denen man sich austauschen darf, ohne sofort bewertet zu werden. Orte, an denen man sich Gedanken macht über das, was trägt und einen Halt gibt, Orte die Kindern und Jugendlichen Raum geben für ihre Zukunftsfragen und -ängste, Orte an denen man Zeit findet über Gott zu denken.

Genau das ist guter Religionsunterricht.

Markus Held,
Fachlehrer an beruflichen Schulen

Pfarrei St. Martin Waakirchen

Das Sakrament der Taufe empfangen vom 1.10.2024 bis 30.09.2025

Fürstberger Jona
Öttl Romina
Hölzl Sophia
Epple Leonie
Reber Leonhard
Schneider Sophia
Ketelhut Melinda

Bernrieder Malena
Wabnitz Leonhard
Helbig Amelie
Fischer Lilly



Das Sakrament der Ehe empfangen vom 1.10.2024 bis 30.09.2025

Hölzl Verena geb. Seestaller und Hölzl Martin Josef
Karpinski Rosalie geb. Klawonn und Karpinski Max
Lindner Elisabeth Josefa geb. Irber und Lindner Florian



Die Verstorbenen vom 1.10.2024 bis 30.09.2025

Meier Johann
Hilz Gerda
Steingasser Friedrich
Eggersberger Hermine
Solleder Josef
Fürtbauer Annemarie
Zintl Agnes
Binder Theresia
Hinterholzer Anna Elisabeth
Halemba Andreas
Niedermühlbichler Georg
Babl Wolfgang

Noha Günther
Hermstedt Klaus Jürgen
Werlberger Friedrich
Leserer Ludwig
Falkenstörfer Peter
Nagler Anna
Deimel Elisabeth
Eggersberger Augustine



Pfarrei Hl. Kreuz Schaftlach

Das Sakrament der Taufe empfangen vom 1.10.2024 bis 30.09.2025

Schilling Leonard
Stemmer Anna
Stemmer Maximilian
Götz Viktoria
Sonner Leonhard
Heerklotz Maximilian
Thrainer Korbinian



Das Sakrament der Ehe empfangen vom 1.10.2024 bis 30.09.2025

Sappl Katharina geb. Thamm und Sappl Maximilian
Kell Martina Kreszenz und Haltmaier Josef Mathias



Die Verstorbenen vom 1.10.2024 bis 30.09.2025

| | |
|---------------------|-------------------|
| Horvat Olga | Kirchner Berta |
| Schobert Heinz | Delinsky Anatol |
| Kobel Ingeborg | Thönes Dr. Sigrid |
| Hauder Albert | |
| Prüflinger Josef | |
| Patzlsperger Amalie | |



Kirchgeld und Kollekten

Pfarrverband Waakirchen-Schaftlach

von 1.10.2024 bis 30.9.2025

Sonderkollekten (oberhirtliche Sammlungen), die an das Erzbischöfliche Ordinariat München und von dort an die entsprechenden Hilfsprojekte weitergeleitet werden:

| | |
|--|-----------|
| Caritas-Herbstsammlung 2024 | 3792,67 |
| Sonderkollekte für die Weltmission | 63,60 |
| Priesterausbildung in Osteuropa | 34,88 |
| Sonderkollekte für den Korbiniansverein | 78,73 |
| Sonderkollekte für die Diaspora | 172,14 |
| Sonderkollekte für die Kath. Jugendfürsorge | 169,74 |
| Sonderkollekte für das Bischöfl. Hilfswerk Adveniat | 1291,67 |
| Aktion Sternsinger | 10.250,93 |
| Sonderkollekte für Projekte von Missio in Afrika | 167,80 |
| Sonderkollekte für das Max-Kolbe-Werk | 86,35 |
| Caritas-Frühjahrssammlung 2025 | 4166,94 |
| Sonderkollekte für das Bischöfl. Hilfswerk Misereor | 153,24 |
| Sonderkollekte für das Hl. Land | 219,70 |
| Sonderkollekte für Mittel- und Osteuropa Renovabis | 128,65 |
| Sonderkollekte für den Hl. Vater, Peterspfennig | 127,10 |
| Sonderkollekte zum Welttag der sozialen Kommunikationsmittel | 93,30 |

Sammlungen, die im Pfarrverband verbleiben:

| | |
|---------------------------------------|---------|
| Kirchgeld | 4368,00 |
| Klingelbeutel | 8488,06 |
| Klingelbeutel Beerdigungen/Hochzeiten | 5292,02 |

Allen Spendern ein ganz herzliches Vergelt's Gott!

Was ist Kirchgeld?

Ein Fünftel der laufenden Kosten müssen die Pfarreien St. Martin und Hl. Kreuz aus eigenen Mitteln bezahlen. Ein wichtiger Bestandteil dafür sind das jährliche Kirchgeld, die Klingelbeutel-Einnahmen (außer für oberhirtliche Sammlungen – siehe Auflistung Kirchgeld und Kollekten) und allgemeine Spenden an die Kirchenstiftungen.

Deshalb bittet der Pfarrverband Waakirchen/Schaftlach alle Pfarrangehörigen über 18 Jahre mit eigenen Einkünften oder Bezügen von mehr als 1.800 €/Jahr um die jährliche Gabe des Kirchgeldes in Höhe von 1,50 €.

Sie können Ihre Kirchgeldtüte bei der Kollekte im Gottesdienst bzw. in den Pfarrämtern abgeben oder in die Briefkästen werfen.

Eine Überweisung auf das folgende Konto ist ebenfalls möglich:

Kirchenstiftung St. Martin, Verwaltungs- und Haushaltsverbund
Raiffeisenbank im Oberland eG
IBAN: DE43 7016 9598 0003 2244 49

Beim Kirchgeld handelt es sich um eine ortskirchliche Umlage nach Art. 20 des Bayerischen Kirchensteuergesetzes von den Pfarreien vor Ort und bleibt zu 100 % in der Pfarrei. Es kann in der Einkommenssteuererklärung, ebenso wie die bezahlte Kirchensteuer, als Sonderausgabe gemäß §10 Abs. 1 Nr. 4 EStG geltend gemacht werden. Für den Nachweis genügt ein Kontoauszug, es gelten nicht die strengen Anforderungen einer Zuwendungsbescheinigung.

Die Kirchenverwaltungen Waakirchen und Schaftlach sagen schon
jetzt ein Herzliches Vergelt's Gott für Ihre Unterstützung
und für Ihre Kirchgeldbeiträge.

Ein starkes Zeichen des Glaubens

Fronleichnam erstmals gemeinsam begangen



„Des war richtig schee!“

So klang es vielfach nach der diesjährigen Fronleichnamsprozession, die in diesem Jahr zum ersten Mal gemeinsam im Pfarrverband Waakirchen-Schaftlach begangen wurde.

Ursprünglich war die gemeinsame Feier bereits 2024 anlässlich des 40-jährigen Bestehens unseres Pfarrverbands geplant – doch damals verhinderte das Wetter die Durchführung der Prozession. Heuer aber passte alles: strahlender Himmel, festliche Stimmung und viele Gläubige, die sich gemeinsam auf den Weg machten.

Von der Hl. Kreuz Kirche in Schaftlach und der St. Martins Kirche in Waakirchen zogen die Gläubigen in einem feierlichen Zug, begleitet von Musik, Fahnenabordnungen und Vereinen, in die Point. Unterwegs wurden bereits Teile des Gottesdienstes





gefeiert – mit Gebeten und Liedern an verschiedenen Stationen.

In der Point, auf halbem Weg, kamen beide Züge zusammen. Unter freiem Himmel feierten dort hunderte Gläubige eine gemeinsame Eucharistiefeier, ein bewegendes Zeichen gelebter Einheit. Von dort aus führte die Prozession gemeinsam weiter Richtung Waakirchen, eindrucksvoll begleitet von Musik, den Vereinen mit ihren Fahnen und den vielen geschmückten Figuren.

Beim Bäckervoitl hatte das Familiengottesdienst-Team gemeinsam mit den Kindern einen wunderschönen Blumentepich gestaltet – liebevoll und bunt. Aus unzähligen Blüten entstand das Bild eines Engels, daneben die Worte „Brot des Lebens“. Hier stand der letzte Altar der Prozession, an dem Pfarrer Fischba-

cher den feierlichen Schlussegenspendete.

Nach der Prozession ließen viele Teilnehmer den Vormittag gemütlich ausklingen – bei einer Einkehr im Christlwirt oder im San Martino. Dank des Bürgerbusses kamen auch alle, die zu Fuß gekommen waren, bequem wieder nach Hause.

Ein herzliches Vergelt's Gott allen, die bei der Vorbereitung, beim Schmücken und Aufbauen, beim Tragen, Singen, Musizieren und Beten mitgewirkt haben – und an alle, die mitgegangen sind!

Ob es 2026 erneut eine gemeinsame Fronleichnamsprozession geben wird, wird derzeit in den Pfarrgemeinderäten beraten und vorbereitet.

Susanne Götz

Tauferinnerungsgottesdienst

Am 12.01.2025 war es wieder so weit: Der Tauferinnerungsgottesdienst fand statt! Die Täuflinge des letzten Jahres wurden mitsamt Eltern, Geschwistern und Taufpaten ins Pfarrheim eingeladen.



Geleitet wurde der Gottesdienst durch die Gemeindeferentin Petra Kleinschwärzer.

Zum Gedenken an die Taufe wurden im Mittelpunkt des Stuhlkreises die mitgebrachten Taufkerzen aufgestellt und die Täuflinge nacheinander namentlich be-

grüßt und ihre jeweilige Taufkerze entzündet. Im Gottesdienst wurde im Zuge der Erinnerung an die Taufe im vorigen Jahr auch der Taufe des Herrn gedacht.

Eltern und Paten gestalteten den Gottesdienst aktiv mit, indem sie spontan wunderschöne Fürbitten verfassten und vortrugen. Musikalisch untermalt wurde der Gottesdienst wieder von der Gruppe Laudatio. Als Geschenk erhielten die Täuflinge eine Zahndose.

Im gemütlichen Beisammensein klang der Tauferinnerungsgottesdienst traditionell mit Kaffee, Kuchen und Butterbrezen entspannt aus.

Ein herzlicher Dank gilt insbesondere unserer Gemeindeferentin Petra Kleinschwärzer für die Vorbereitung und Durchführung des Gottesdienstes, der Gruppe Laudatio für die wunderschöne musikalische Untermalung sowie die gute Zusammenarbeit mit unserem Mesner Sepp Zirner.

Der Arbeitsbereich Ehe und Familie der Pfarrgemeinderäte im Pfarrverband bedankt sich bei allen, die gekommen sind und freut sich schon auf viele Täuflinge im kommenden Jahr.

Laura Ungar

Ehejubiläumsgottesdienst

Am Sonntag, dem 12. Oktober, wurde dieses Jahr wieder der Ehejubiläumsgottesdienst gefeiert.

Knapp dreißig Paare machten sich auf den Weg in die Kirche St. Martin in Waakirchen, um ihr Ehejubiläum feierlich zu begehen. Bereits ab dem fünfundzwanzigsten Ehejahr wurden die Paare gefeiert, unter den Jubilaren waren aber auch Ehepaare dabei, welche bereits seit 55, 60 oder sogar 65 Jahren verheiratet sind!

Nach dem feierlichen Gottesdienst wurden die Paare einzeln und mit persönlichen Worten von Pfarrer Stefan Fischbacher gesegnet. Als Geschenk erhielten die Jubiläumspaare eine gute Flasche Wein, welche sie bei Gelegenheit in Zweisamkeit zuhause genießen können sowie eine Rose für den sofortigen optischen Genuss. Im Anschluss an den Gottesdienst

waren alle Paare zum gemeinsamen Ausklang mit Sekt, Saft und kleinen Knabbereien im Pfarrhof eingeladen.

Der Gottesdienst wurde geleitet von Pfarrer Stefan Fischbacher und der Gemeindereferentin Petra Kleinschwärzer, welche durch die Gemeindeassistentin Maria Fischhaber sowie die Ministranten unterstützt wurden. Die musikalische Gestaltung übernahm wieder der Singkreis Laudatio. Wir danken für die wunderschöne und feierliche Gestaltung des Gottesdienstes!

Der Arbeitsbereich Ehe und Familie bedankt sich bei allen Mitwirkenden und Mitfeiernden für den schönen Vormittag!

Laura Ungar

Die Jubiläumspaare beim regen Austausch im Garten des Pfarrhofs.



Pilger der Hoffnung – Romreise 2025

Eine bunte Truppe aus vier Pfarreien und darüber hinaus auf den Spuren des Glaubens

Wenn 75 Menschen aus Gmund, Schaftlach, Waakirchen, Bad Wiessee und Umgebung gemeinsam unterwegs sind, dann ist gute Laune garantiert – und eine gehörige Portion Abenteuer gleich mit im Gepäck! Unter der Leitung von Hans Wembacher und begleitet von den unermüdlichen Busfahrern Wolfgang und Peter starteten wir Mitte Oktober mit zwei vollbesetzten Bussen Richtung Rom – auf Pilgerfahrt zum Heiligen Jahr unter dem Motto „Pilger der Hoffnung“.

Schon die Anreise war ein Erlebnis: Gesang, Brotzeit, Ukulele, Gitarre, viele Geschichten – und die Vorfreude auf die Ewige Stadt. In Rom angekommen, war schnell klar: Wir sind mittendrin – im Gewimmel, im Verkehr, im Staunen und im Glauben.

Vier Heilige Pforten – ein gemeinsamer Weg

Unser wichtigstes Ziel war es, durch alle vier Heiligen Pforten der römischen Patriarchalbasiliken zu gehen: St. Peter, St. Paul vor den Mauern, St. Johan-

nes im Lateran und Santa Maria Maggiore.

Jede Pforte stand für einen Schritt auf unserem eigenen Glaubensweg – für Loslassen, Vertrauen und Neubeginn.

Papstaudienz mit bayerischem Akzent

Ein Höhepunkt war die Audienz bei Papst Leo XVI. – ein Meer aus Menschen auf dem Petersplatz, dichtes Gedränge und doch ein bewegender Moment, als der Heilige Vater den Segen erteilte.

Pfarrer Stefan Fischbacher und Martin Beilhack durften dem Papst persönlich die Hand schütteln und überreichten ihm bayerische Geschenke: ein Tragerl Tegernseer und Ayinger Bier, dazu ein Kochbuch vom Lanser Hof mit allen



Unterschriften der Pilger. Mit sichtlichem Vergnügen erklärten sie ihm die Aktion „Kilo für Kirche“ – samt T-Shirt als Beweis!

Danach wollten zahlreiche Pilger aus Indonesien vom „bayerischen Pfarrer“ persönlich gesegnet werden. Was man nicht alles erlebt ...

Gottesdienste, die zu Herzen gehen

Tief bewegend waren die gemeinsamen Feiern:

in St. Paul vor den Mauern,
in den Grotten des Petersdoms zwischen den Gräbern des heiligen Petrus und von Papst Benedikt XVI.,
in der deutschen Nationalkirche Santa Maria dell'Anima,
und in den Domitilla-Katakomben, wo die ersten Christen beerdigt wurden.

Dort spürten wir: Christliche Hoffnung ist kein Wunschdenken, sondern die feste Überzeugung, dass wir Gottes geliebte Kinder sind – und dass Gott uns begleitet, auch wenn die Wege manchmal steil oder steinig sind.

Ein Erlebnis, das bleibt

Am Ende dieser Tage war uns allen klar: Diese Pilgerfahrt war mehr als eine Reise.

Sie war ein Stück Himmel auf Erden – voller Begegnungen, Lachen, Andacht und Gemeinschaft.

So kehrten wir heim – erfüllt, dankbar und mit dem festen Vorsatz:

Rom war nicht das Ende, sondern nur eine Etappe auf unserem Weg als Pilger der Hoffnung.

Stefan Fischbacher



Ausflüge der Senioren

Auch in diesem Jahr machten unsere Seniorinnen und Senioren wieder 2 Ausflüge: bewährt hat sich das im Mai und Oktober. Die Organisation liegt in den Händen von Angelika Babl, die alle Reiseziele zuvor genau erkundet, von den Zugängen zu Kirche, über die Rollstuhl- tauglichen

Toiletten bis zur Speisekarte; so wird der Ausflugs-Tag für alle ein Genuss! Liebe Angelika, herzlichen Dank für dein Engagement, den Schwung und die Freude, mit der du die Exkursionen organisierst!

Petra Kleinschwärzer

Hier hat sie die heurigen Ausflüge beschrieben:

„Unser Seniorenausflug führte uns am 15.5.2025 zum Kloster Scheyern. In der wunderschönen Basilika feierten wir mit Reiner Hertan und Petra Kleinschwärzer den Gottesdienst. Im Kloster gasthof konnte die Gruppe ein wunderbares Mittagessen genießen. Anschließend fuhren wir nach Pfaffenhofen. Im Café Hipp begeisterte uns Hans Hipp in seiner Wachszieherei mit seinem Elan und seinem Wissen während der interessanten Führung. Natürlich durften Kaffee und Kuchen nicht fehlen. Nach dem erlebnisreichen Tag ging's wieder zurück.

Unser nächster Seniorenausflug fand am 23.10.2025 statt. Diesmal besuchten wir Maria Eck, feierten dort einen Gottesdienst mit Gemeindeferentin Petra Kleinschwärzer. Danach waren wir in der Adelholzer Wasserwelt und zur nachmittäglichen Stärkung bei der Windbeutelgräfin.“ (Angelika Babl)

Übrigens ist es auch Angehörigen unserer Seniorinnen und Senioren möglich an den Ausflügen teilzunehmen und zu unterstützen, gemeinsam einen schönen Tag zu verbringen! Herzliche Einladung!



Seniorennachmittage im Pfarrheim

In diesem Jahr boten die monatlichen Seniorennachmittage im Pfarrheim wieder ein abwechslungsreiches und ansprechendes Programm, das für die Senioren viel zu bieten hatte.

Ein besonderes Highlight war der Lichtbildervortrag von Hans Winklmaier, der die Anwesenden mit interessanten Bildern aus früheren Zeiten in die Vergangenheit entführte. Die nostalgischen Aufnahmen des Bahnhofs Schaftlach und der zahlreichen ehemaligen Geschäfte und Handwerksbetriebe in Marienstein regten viele Erinnerungen an. Ein weiterer schöner Aspekt waren die musikalischen Darbietungen von verschiedenen Kindergruppen. Diese jungen Künstler erfreuten

die Senioren mit ihren Instrumentalstücken. Die Freude und Begeisterung, die die Kinder ausstrahlten, wurden von der älteren Generation mit viel Applaus honoriert.

Im Juni stellte sich eine engagierte Mitarbeiterin der Caritas vor und hielt einen informativen Vortrag über die verschiedenen Hilfen, die Senioren in Anspruch nehmen können. Diese Informationen waren besonders wertvoll, da sie den Anwesenden Möglichkeiten aufzeigten, wie sie Unterstützung im Alltag erhalten können.

Im Juli fand der allseits beliebte Seniorennachmittag auf der Sigrizalm statt, organisiert vom Alpenverein. Dieser Nachmittag war nicht nur eine willkommene Abwechslung, sondern auch eine Gelegenheit für die Senioren, die Natur zu genießen und sich in geselliger Runde auszutauschen.

Im September feierten die Teilnehmer ein stimmungsvolles Oktoberfest, das mit Musik von der „Sigriz-Musi“ untermalt wurde. Die festliche Atmosphäre, gepaart mit traditioneller Musik und leckerem Essen, sorgte für eine gute Stimmung.

Die Seniorennachmittage im Pfarrheim waren auch in diesem Jahr ein voller Erfolg. Sie boten nicht nur interessante Vorträge und musikalische Beiträge, sondern auch zahlreiche Gelegenheiten für den Austausch untereinander.

Anna Eberl



Notizen vom Chor - Kirchbichl

Einen kleinen musikalischen Ausflug machte der Coro Corona nach Kirchbichl und gestaltete dort das Patrozinium. Im Anschluss ließen die Sänger den Abend noch im Jägerwirt ausklingen.

Angela Schütz



Parkett wie neu

Renoviert wurde der Parkettboden unseres Waa-kirchner Pfarrheims. Der alte Boden wurde sorgfältig abgeschliffen und anschließend neu behandelt, so dass die Räume nun in frischem Glanz erstrahlen.

Ein herzliches Vergelts Gott geht an unseren Hausmeister, der sich um die Organisation und Durchführung der Arbeiten gekümmert hat.

Renate Eibach, Verwaltungsleitung

Notizen vom Chor - Osternacht

Auch Duffy war in der Osternacht dabei, als die gemischte Schola aus Erwachsenen und JuMIXlern den wunderschönen Gottesdienst, zelebriert von Pater Athanasius, gestaltet hat.

Angela Schütz



Birnbaum

Ein herzlicher Dank geht an die Kolpingsfamilie, die einen Birnbaum der Sorte "Concorde" gespendet hat.

Unser Dank gilt auch den fleißigen Helfern, die den Baum am Pfarrhaus in Schaftlach mit viel Sorgfalt eingepflanzt haben. Möge er gut gedeihen und viele Jahre Freude und Früchte bringen!

Renate Eibach, Verwaltungsleitung

Das internationale Frauencafé

Wo die Welt am Tisch zusammenkommt



Es duftet nach Kaffee und Tee. Auf den Tischen im Pfarrsaal stehen bayerische Brezen, griechische Teigtaschen, österreichische Torten, französische Crêpes, ein türkisches Dessert und namibischer Reis. Während Kinder umherflitzen, oder Herbstblätter und Weihnachtssterne basteln, stehen oder sitzen viele Frauen aus vielen Ländern der Erde gemeinsam beisammen, ratschen und lassen sich die vielen internationalen Köstlichkeiten schmecken.

So läuft es ab beim internationalen Frauencafé, das der Helferkreis Flucht und Asyl alle zwei Monate am Sonntagvormittag veranstaltet. Die Idee ist es, Frauen zusammenzubringen, zu vernetzen, zu beraten, zu integrieren und einfach auch nur gutes Essen und nette Gespräche zu

genießen. Gerade in unserer heutigen Zeit setzt das Frauencafé ein Statement für Toleranz und das Miteinander, ganz im christlichen Gedanken der Nächstenliebe, in einer Welt, in der wir alle Schwestern und Brüder sind. Unsere Gesellschaft braucht jetzt mehr denn je, dass wir alle zusammenhelfen und zusammenhalten, und dazu will das Frauencafé einen kleinen Beitrag leisten.

Deshalb sind alle Frauen der Gemeinde, egal welchen Alters oder welcher Nationalität, sehr herzlich eingeladen, am Frauencafé teilzunehmen. Wir freuen uns sehr über viele Besucherinnen. Die aktuellen Termine können den Aushängen und dem Gemeindeboten entnommen werden.

Evi Obermüller

„Maria – eine Frau“

Ausstellung, Andachten, Gespräche

Die Ausstellung „Maria – eine Frau“ in der Mariensteiner Kirche, zu der die Wortgottesdienstleiter des Pfarrverbandes Waakirchen-Schaftlach im Oktober einluden, wurde mit großem Erfolg und positiver Resonanz eröffnet. Sie zeigte zeitgenössische Marienbilder von regionalen Künstlerinnen und Künstlern, die die Vielschichtigkeit und Aktualität der Mutter Gottes thematisieren. Die Interpretationen reichen von klassischen Darstellungen bis zu modernen Varianten, wie zum Beispiel Maria mit Kind und Handy. Kuratorin Sonja Still wollte mit der Ausstellung zeigen, wie Maria heute wahrgenommen wird – als Symbol für Sehnsucht, Liebe, Hoffnung und auch als Spiegel moderner Herausforderungen. Die begleitenden Audio-Kommentare und Rahmenveranstaltungen ermöglichten einen tiefen Einblick in die Gedankenwelt der Beteiligten. Die Ausstellung war an den Oktobersamstagen vor den Gottes-

Der Sunshine Gospels Chor begleitete die Vernissage.



Kathrin André



diensten geöffnet und bot zusätzliche Marienandachten, Künstlergespräche und eine musikalische Finissage: Der Leidenschwendner Zwoagsang und Maria Holzer an der Zither begleiteten die Wortgottesdienstleiter bei ihrer Marienandacht zum Abschluß. Das Gesamtkonzept verband Kunst, Spiritualität und gesellschaftliche Fragen auf eindrucksvolle Weise.

Sonja Still

Die Wortgottesdienstleiter (v.r.) Monika Finger, Heidi Völkl, Peter Pöss, Sonja Still mit Diakon Franz Mertens und Pfarrer Fischbacher.



Uwe Göbel



Brigitte Stenzel



Zhenya Li



Unsere neue Gemeindeassistentin!

Im Rahmen des festlichen Erntedankgottesdienstes durfte der Pfarrverband Waakirchen-Schaftlach seine neue Gemeindeassistentin **Maria Fischhaber** herzlich willkommen heißen. Für die kommenden drei Jahre wird sie im Pfarrverband tätig sein und hier den Beruf der Gemeindereferentin erlernen.

In ihrer ersten Predigt sprach sie von Vertrauen und Glauben auf Gott – ein Thema, das gerade am Erntedankfest eine besondere Bedeutung hat. Mit einfühlsamen Worten ermutigte sie die Gläubigen, auf Gottes Führung zu vertrauen und sich mit offenem Herzen auf den Weg des Glaubens einzulassen.

Mit Freude und Offenheit möchte sie in den kommenden Jahren das Leben in den Pfarreien mitgestalten, neue Erfahrungen sammeln und gemeinsam mit den Menschen im Pfarrverband unterwegs sein.

Pfarrer Stefan Fischbacher und die gesamte Pfarrgemeinde hießen sie herzlich willkommen und wünschten ihr Gottes reichen Segen, viele gute Begegnungen und Freude an ihrer Aufgabe.

Wir freuen uns sehr, dass Maria nun Teil unserer Gemeinschaft ist und sagen von Herzen: Willkommen in unserem Pfarrverband – schön, dass du da bist!



In der Mitte Maria Fischhaber, begrüßt von PGR Katja Trauner (links), Petra Kleinschwärzer und Pfr. Fischbacher.

Stefan Fischbacher

Pilger der Hoffnung

Gedanken von Gemeindereferentin Petra Kleinschwärzer

Liebe Gemeinde,
wir leben in einer Zeit, die vielen schwer auf der Seele liegt. Nachrichten von Krieg, Leid, Unrecht und Erschöpfung erreichen uns täglich. Manchmal scheint es, als würde die Dunkelheit immer dichter. Und doch – mitten in dieser Welt erklang die Einladung unseres Papstes zu einem Heiligen Jahre, dazu „Pilger der Hoffnung“ zu sein. „Gott traut uns zu, dass wir Hoffnung weitergeben“, so schreibt Hermann Gletter, der Bischof von Innsbruck, in seinem Buch „Dein Herz ist gefragt“.

Doch wie ist das zu verstehen? Ein Pilger ist jemand, der sich aufmacht – nicht, weil er schon alles weiß, nicht weil er

keine Angst vor der Zukunft hat. Sondern weil er vertraut, weil er trotz allem überzeugt ist, es lohnt sich den eigenen Weg weiterzugehen. Dieses Vertrauen, diese Zuversicht und Hoffnung möge in diesen Krisenzeiten in uns gestärkt werden!

Hoffnung kann nur dort wachsen, wo Menschen sich nicht voneinander abwenden, sondern bleiben! Wo mir jemand zuhört. Wo ein Mensch für mich oder mit mir betet. Wo ich nach dem Guten suche, auch wenn es verborgen scheint.

Viele von Ihnen fragen sich vielleicht: Warum soll ich noch bei der Kirche bleiben?

Immer wieder negative Nachrichten und Entwicklungen enttäuschen und lassen Müdigkeit spüren. Doch deshalb Abstand nehmen? Kirche ist mehr als ein Gebäude oder eine Struktur – sie ist Gemeinschaft von Menschen, von Gleichgesinnten, von Herzen, die glauben, hoffen und lieben und steht in einer langen Tradition.

Wenn ich, wenn wir bleiben, dann nicht, weil alles perfekt ist, sondern weil Gott uns in dieser Gemeinschaft braucht – und zwar mit unserem Herzen, nicht mit unserer Vollkommenheit.

„Dein Herz ist gefragt – nicht dein perfekt sein. Gott braucht dein Herz, um Hoffnung zu säen“, so schreibt es Hermann Gletter.



Für mich heißt in meiner Kirche bleiben, für ihre Botschaft zu arbeiten: mit meinen Mitmenschen Mittragen. Mitfühlen. Mitglauben.

Und darin liegt für mich gleichzeitig der Gewinn – in diesem tiefen Wissen: Ich bin nicht allein, ich bin Teil der großen Gemeinschaft der Glaubenden, verbunden mit Gott und mit allen, die mit mir im Gebet verbunden sind.

So weiß ich, meine Mutter betet jeden Tag für mich. Dieses Wissen, dass jemand an mich denkt, mir Kraft schenken will durch sein Gebet, stärkt mich, schenkt mir Zuversicht, Verbundenheit auch in der Ferne und lässt Liebe spüren. Erst kürzlich wieder bestätigte eine Frau aus unserer Gemeinde: „das hat mir Kraft geschenkt, zu wissen, dass meine Schwester und die Gemeinde für mich gebetet hat bei meiner anstehenden Operation“.

Liebe Gemeinde, es schafft nicht jeder im Heiligen Jahr die Pilger-Reise nach Rom.

Arbeiten wir daran, Pilger im Herzen zu sein! Manchmal genügt ein Schritt der



Veränderung, des neuen Vertrauens im Alltag: Erledigen Sie ein lange vor sich hergeschobenes Telefonat, das tröstet. Schenken Sie ein Gebet, das aufrichtet oder ein kleines stilles Dankeschön am Abend um jemanden eine Freude zu schenken. Ich bin überzeugt, so können wir zu Pilgern der Hoffnung werden, an dem Platz wo immer wir leben.

Gebet eines Pilgers der Hoffnung

Herr,

du kennst die Sorgen, die uns bedrängen,
die Fragen, die keine Antworten finden,
die Angst, die sich leise
in unsere Herzen schleicht.

Doch du bist da – wie ein Licht, das nicht
verlischt.

Lehre uns, den Blick zu heben,
die Hoffnung zu bewahren,
das Gute zu sehen, wo es klein beginnt.

Mach uns zu Pilgern deiner Liebe,
zu Boten des Friedens,
zu Menschen, die bleiben –
auch wenn der Weg schwer ist.

Schenke uns ein Herz, das vertraut,
eine Seele, die singt,
und Schritte, die dem Licht folgen.
Amen.

A low-angle, upward-looking shot of numerous hands of various skin tones and sleeve colors (including dark blue, red, and teal) reaching up and interlocking to form a dense, circular ring. The hands are silhouetted against a bright, overcast sky, creating a powerful visual metaphor for unity and collective strength.

ZUSAMMEN-
HALTEN